

Austausch und Mobilität: Lernen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg

28. August 2013; Um möglichst viel von einem Sprachaufenthalt zu profitieren, ist eine gute Begleitung nötig – vor, während und nach dem Aufenthalt. Das Projekt «PluriMobil» des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Graz gibt (angehenden) Lehrpersonen dazu Tipps und Anregungen. An einer internationalen Tagung Ende August an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) in Gossau wurden Erfahrungen aus verschiedenen Ländern vorgestellt.

«Europa ist reich an Sprachen und Kulturen. Gut entwickelte mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen tragen dazu bei, Konflikte zu verhindern und somit den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu sichern», sagte Waldemar Martyniuk, Direktor des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Graz. Diese Zusammenhänge verdeutlichten den grossen gesellschaftlichen Auftrag des Europäischen Fremdsprachenzentrums (EFSZ), für Sprachenbildung auf höchstem Niveau zu werben.

Verankert in der Ostschweiz

Eines der aktuellen Projekte des EFSZ, welches die Sprachenbildung und den interkulturellen Austausch fördern will, ist «PluriMobil». Es bietet Hinweise dazu, auf welche Weise vorhandene Instrumente – wie das europäische Sprachenportfolio – genutzt werden können, um den Lernerfolg von Fremdsprachenaufenthalten abzusichern. Dazu gehört, das sprachliche Lernen zu planen und zu reflektieren, Kommunikationsstrategien bewusst zu nutzen, Fremdes wahrzunehmen und eigene Wertvorstellungen in Frage zu stellen. «Dem Projektteam geht es darum, Lehrpersonen und Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen möglichst konkrete Anregungen für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Mobilitätsaufenthalten ihrer Studierenden bzw. ihrer Schülerinnen und Schüler zu geben», sagte Mirjam Egli Cuenat, Leiterin der internationalen «PluriMobil»-Projektgruppe und wissenschaftliche Leiterin des Instituts Fachdidaktik Sprachen an der PHSG. Die Anregungen sind in Form einer Broschüre sowie Lektionsplänen unter <http://plurimobil.ecml.at> gratis downloadbar.

Austausch am Bildschirm

Dass man die eigene Umgebung nicht zwingend verlassen muss, um mit Angehörigen anderer Kulturen in Austausch zu treten, zeigten einige Beispiele an der «PluriMobil»-Tagung. Primarschülerinnen und -schüler aus einer bilingualen Schule aus Polen hatten für die Kinder einer Schule in Frankreich sogenannte «Culture Boxes» zusammengestellt und ebensolche zurückerhalten. In diesen fanden sich jeweils zehn Objekte zu einem speziellen Thema. An einer Videokonferenz sprachen die Schülerinnen und Schüler dann darüber, weshalb sie die Objekte ausgewählt hatten, übten so die Sprache und lernten andere Standpunkte kennen.

Ebenfalls rein virtuell stellte sich eine Gruppe von Lehramtstudierenden an der Universität Moskau dem Abenteuer Austausch. Sie filmten kurze Szenen aus ihrem eigenen Alltag, stellten sie auf YouTube und luden Studierende aus anderen Ländern zum Dialog darüber ein, was sie daran ungewöhnlich fanden. Dies ermöglichte den Studierenden, ihre eigene Realität zu reflektieren und zu sehen, was in anderen Kulturen als normal wahrgenommen wird. So waren beispielsweise amerikanische Studierende sehr erstaunt darüber, dass die angehenden Lehrpersonen in Russland während des Studiums noch zu Hause wohnen.

Lehrpersonen der Sekundarstufe II für Projektarbeit gesucht

Derzeit wird vorwiegend an Pädagogischen Hochschulen und danach an Schulen der Volksschulstufe mit «PluriMobil» gearbeitet. Künftig sollen auch Lehrpersonen an Kantonsschulen und Berufsfachschulen von diesem Angebot profitieren können. An der PHSG werden im Rahmen eines vom Bundesamt für Kultur unterstützten Projektes «PluriMobil»-Materialien für die Sekundarstufe II erprobt. Das Projektteam sucht dazu auch Lehrpersonen in der Ostschweiz, die sich mit dem Thema interkulturelles Lernen und Mobilität auseinandersetzen möchten. Interessierte können sich direkt an mirjam.egli@phsg.ch wenden.